

Unsere Vision für den Kiez

Der Modersohnkiez hat das Potenzial, eine **Oase** inmitten des städtischen Trubels zu sein.

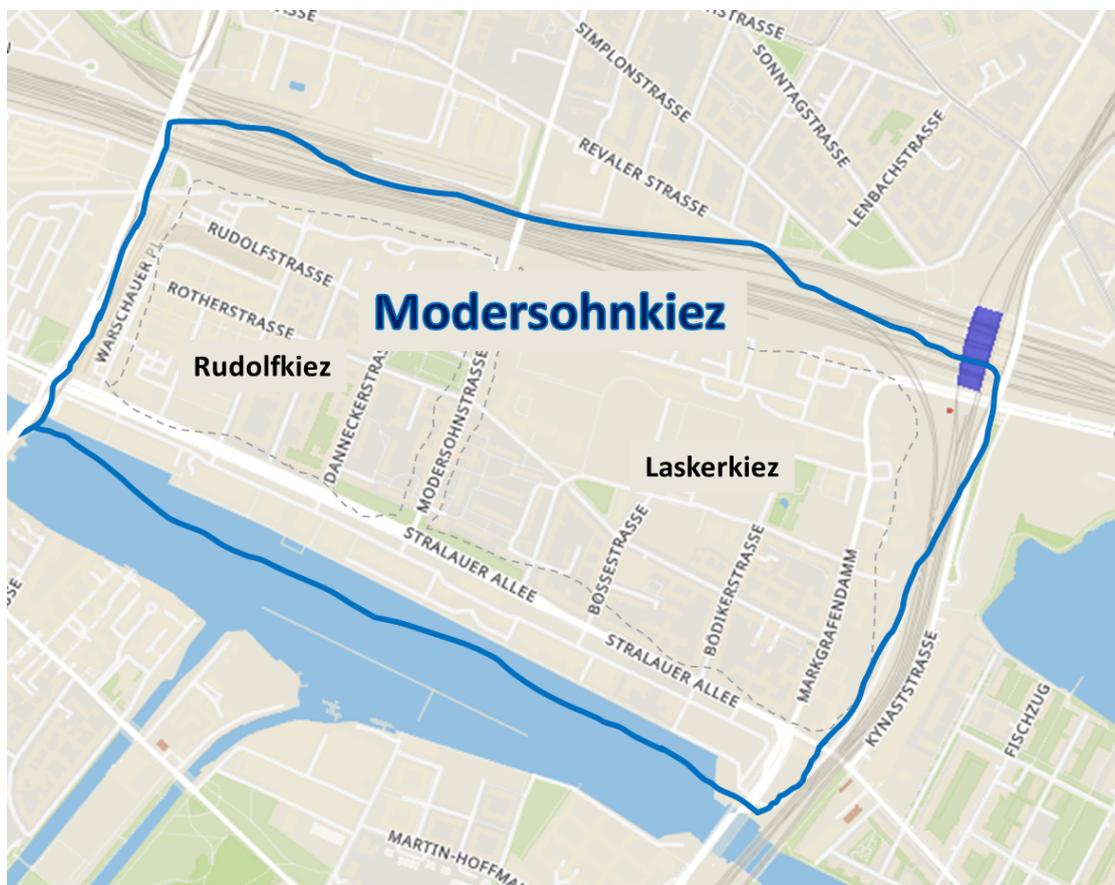
Die **Insellage** zwischen der Spree, der Bahntrasse und zwei großen Verkehrsachsen macht die Besonderheit unseres Lebensraums aus. Menschen unterschiedlicher Milieus teilen die Schule, Kitas, kleine Läden, den Fußballverein, Gastronomie, die Laskerwiese und den Bürgergarten, den Rudolfplatz oder das kulturelle Leben in der Zwinglikirche.

Dabei sind wir umgeben von **touristischen Hotspots** wie der Oberbaumbrücke, der East Side Gallery, dem RAW-Gelände und dem Boxi sowie **boomendem Gewerbe** an der Mediaspree, rund um den Mercedes-Benz-Platz, in der Oberbaumcity sowie auf dem Bahngelände gen Ostkreuz.

Unser Kiez, von manchen auch „Stralauer Kiez“ genannt, besteht genau genommen aus zwei Teilen. Dem **Rudolfkiez** im Westen und dem **Laskerkiez** im Osten. Aber wir finden, wir gehören zusammen. Weil wir die Insellage teilen. Und weil wir uns gut ergänzen. Was uns trennt, ist der Autoverkehr. Das wollen wir ändern.

Unsere **Vision ist ein Modersohnkiez** als ruhiger Lebensraum inmitten einer pulsierenden Umgebung. Was wir brauchen, um uns besser zu entfalten und in unserer Insellage zusammenwachsen zu können, ist vor allem eine **Überwindung des Durchgangsverkehrs**. Wir wünschen uns einen verkehrsberuhigten Modersohnkiez, der lebenswerten Raum für die Menschen bietet, die hier leben.

Da die Politik den klaren Auftrag hat, städtische Lebensräume klimafreundlich und sicher umzugestalten, ist jetzt der **Zeitpunkt zu handeln**.



Was wir schon erreicht haben

Die Menschen im Kiez engagieren sich seit Jahren und in enger **Abstimmung mit dem Bezirk** für einen lebenswerten Modersohnkiez. So gab es im November 2019 einen große **Informationsveranstaltung mit Anwohner*innen** zusammen mit der Bezirksbürgermeisterin sowie dem Straßen- und Grünflächenamt.¹

Das Engagement zahlt sich aus. Der Rudolfplatz und die angrenzende Klimastraße haben sich zum belebten Treffpunkt im Kiez entwickelt. Der Durchgangsverkehr konnte punktuell schon verlangsamt werden. Und vieles mehr. **Aber es bleibt viel zu tun.**



¹ https://stadtteilausschuss-kreuzberg.de/pdfs/Rudolfkiez_Protokoll_07.11.2019.pdf

Was aktuell fehlt: Probleme, die gelöst werden müssen

Auch wenn einige erste Schritte in Richtung eines lebenswerten Kiezes unternommen wurden, stehen wir noch immer am Anfang. Die Probleme, die gelöst werden sollen, sind vielfältig:

1. Der allergrößte Teil des Verkehrs ist **Durchgangsverkehr**: Wir als Anwohner*innen nehmen Lärm, Gestank und Gefahren auf uns, nur weil Menschen mit dem Auto durch Berlin fahren und ein paar Minuten Fahrzeit sparen wollen, indem sie von den Hauptverkehrsachsen abweichen.
2. Ein großer Teil des Kiezes wird als **Parkraum** genutzt, die Klimastraße und der Rudolfplatz sind winzig, verglichen mit dem Flächenverbrauch durch Straßen und Parkflächen.
3. Es gibt praktisch keine brauchbaren **Radwege**: Ein Großteil des Kiezes ist gepflastert und kaum mit dem Rad befahrbar. Selbst die Hauptachse nach Norden, die Modersohnstraße, ist nicht gefahrlos mit dem Rad befahrbar, weil dort Fußgänger*innen und Radfahrende sich wenig Platz teilen müssen, während der motorisierte Durchfahrtsverkehr freie Fahrt hat.
4. Flächen werden weiter versiegelt, während die Politik längst davon spricht, dass für das Stadtklima **Entsiegelung** nötig ist in den nächsten Jahren. Auf der Modersohnbrücke sitzen die Menschen auf dem Radweg, weil es zu wenig Angebote gibt für Menschen, die sich unter freiem Himmel treffen wollen.
5. Mit den neuen **gewerblichen Projekten** wie dem WeWork, dem Amazon-Tower und dem Ostkreuz-Campus kommt **zusätzlicher Verkehr** in unsere Wohngegend. Auch die Pläne, die Warschauer Straße einspurig zu machen, werden zwangsläufig den Druck auf die Modersohnstraße erhöhen. Um dem vorzubeugen, brauchen wir dringend eine Lösung, die unnötige Fahrten in und durch unseren Kiez fernhält.
6. An einigen Stellen, wie vor der Modersohnschule und in der Ehrenbergstraße, fährt der **motorisierte Verkehr viel zu schnell**. Hier sollten eindeutig die Interessen der Anwohner und die Sicherheit der Kinder im Vordergrund stehen, nicht der Wille der Auto- und Lkw-Fahrer, mit Tempo 60 durch den Kiez zu fahren.
7. Zukünftige verkehrstechnische Entwicklungen werden die Situation noch verschlimmern: Die **Fertigstellung des 16. Bauabschnittes der A 100** wird in ca. 2 Jahren abgeschlossen sein und damit wird die Autobahn kurz vor der Elsenbrücke in Treptow enden. Der Verkehr wird damit wohl auch in unserem Kiez in den Haupt- und Nebenstraßen erheblich ansteigen.

Was wir fordern: 10 konkrete Maßnahmen

Wir wollen, dass der Modersohnkiez noch mehr zum **Ruhepol in seiner trubeligen Umgebung** wird. Dafür braucht es vor allem mehr Lebensraum für die Menschen und weniger Parkraum und weniger Durchgangsverkehr. Und wir wollen, dass der Rudolfkiez und der Laskerkiez weiter zusammenwachsen können.

Momentan zerschneidet der Verkehr unseren Kiez. Von Süd nach Nord kreuzt die Modersohnstraße und wird zudem gespeist vom **Durchgangsverkehr** über die Persius- und Corinthstrasse. Das soll sich ändern.

Ideen dazu haben wir als Anwohner*innen-Initiative in verschiedenen Sitzungen und im Austausch mit den Menschen vor Ort erarbeitet. Anlässlich von **Bürger*innen-Festen** haben wir die Vorschläge mit interessierten Anwohner*innen besprochen, priorisiert und erweitert.



Konkreten sehen wir **10 Maßnahmen**, die den Modersohnkiez in den nächsten Jahren verbinden und wieder lebenswerter machen werden:

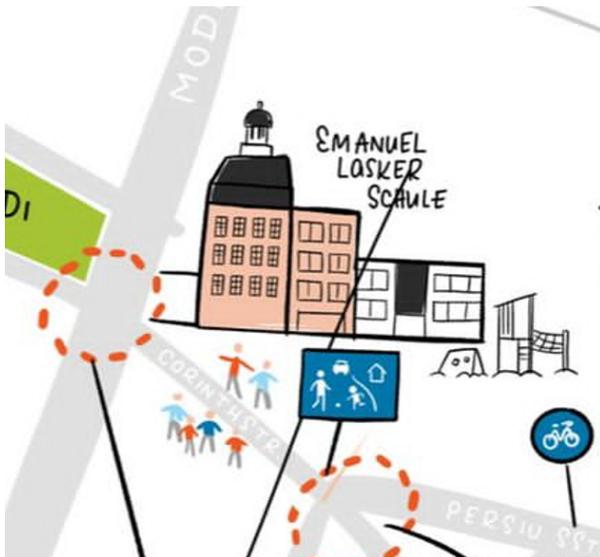
1. Modersohnbrücke zur Fahrradstraße umwandeln



Heute: Die Modersohnbrücke ist das Nadelöhr von unserem Kiez in den Boxikiez. Fußgänger*innen, Kinderwagen und Radfahrer*innen teilen sich enge Streifen mit Buschbewuchs und einem Abwasserrohr, während der Autoverkehr mit 50 Sachen über die Brücke brettert. Es gibt zwar eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h, die aber ist zeitlich begrenzt. Zudem begünstigt das Gefälle nach der Brücke das Schnellfahren.

Bald: Auf der Brücke wird eine Fahrradstraße eingerichtet, die Fußgänger*innen bekommen mehr Platz. Die Fahrradstraße wird verbunden mit den Fahrradstraßen, die nördlich der Brücke geplant sind. Sofern das möglich sein sollte, soll der motorisierte Verkehr bis auf Rettungswagen und Lieferverkehr ganz von der Modersohnbrücke verbannt werden.

2. Begegnungszone und Spielstraße rund um die Schule einrichten



Modersohnstraße zur
Begegnungszone &
Corinthstraße zur
Spielstraße machen

Heute: Rund um die Emanuel Lasker Schule rauscht der Durchgangsverkehr. Die Kreuzung von Modersohn- und Corinthstraße sind Treffpunkt für Abbieger*innen, Schnell- und „Über-Rot“-Fahrer*innen. Für Eltern der Schulkinder ein Ort der Sorge.

Bald: Zwei Maßnahmen, großer Effekt: 1. Zwischen der Schule und dem Rudolfplatz soll eine verkehrsberuhigte Zone entstehen. Hier sollte der motorisierte Verkehr zu Gast sein, sich aber dem Fuß- und Radverkehr unterordnen. 2. Die Corinthstraße vor der Grundschule wird in eine Spielstraße umgewandelt. Durch beide Maßnahmen wird der Durchgangsverkehr entsprechend zurückgedrängt. Und, ganz zentral: Es entsteht eine lebenswerte Verbindung zwischen dem Lasker- und dem Rudolfkiez.

3. Persiusstraße für den Durchgangsverkehr sperren



Heute: Die Persiusstraße ist heute vor allem eines: Eine beliebte Abkürzung für den Kraftverkehr vom Ostkreuz zur Stralauer Allee. Und zugleich eine laute, hässliche Zone der Unruhe in unserem Kiez, auf der man mit Tempo 50+ auf die Kreuzung vor der Schule zufahren kann.

Bald: Anstelle des Durchgangsverkehrs wird über die Persiusstraße ein Radweg errichtet, der den Kiez mit Stralau und dem Ostkreuz verbindet. KFZ bleiben auf Markgrafendamm und Stralauer Allee, anstatt den Kiez zu durchkreuzen. Durchgehend wird Tempo 30 eingeführt und durch entsprechende Bebauung sichergestellt.

4. Persiusplatz verkehrsberuhigt beleben



Heute: Der Persiusplatz ist heute vor allem eine Ampel mit angehängter Grünfläche. Von hier aus lässt sich wunderbar der Durchgangsverkehr beobachten, der schnell und plötzlich aus den geschwungenen Straßen an die Kreuzung zugerast kommt.

Bald: Durch die Entledigung des Durchgangsverkehrs und die Schaffung einer Spielstraße in der Corinthstraße wird der Persiusplatz von einer Kreuzung zum Lebensraum für die Anwohner*innen. Der kleine Park und Gastronomie beleben den Platz. Spielplatzgeräte und Picknickplätze schaffen Raum für die vielen neuen Familien im Kiez. Kinder bekommen einen neuen Treffpunkt nach der Schule. Und ein Brunnen sorgt für Abkühlung in den heißen Stadtsommern.

5. Fahrradwege ausbauen



Heute: Kopfsteinpflaster zwingt die Räder auf die Gehwege, wer hier Radfahren will, darf sich bisher als unvorhergesehener Gast fühlen. Dabei leben hier viele Menschen, die das Rad als Verkehrsmittel der ersten Wahl sehen.

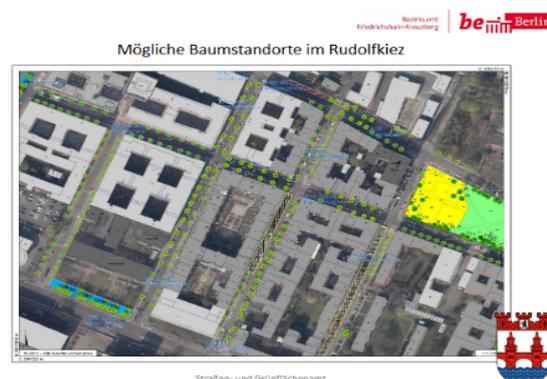
Bald: Unser Kiez braucht ordentliche Fahrradwege. Eine Verbindung vom Ostkreuz bis zu Warschauer Straße, Radwege rund um den Rudolfplatz und die über die neu zu schaffende Fahrradstraße über die Modersohnbrücke sind Prioritäten. Zudem sollten neue Fahrradabstellplätze und -bügel Optionen schaffen, die Räder draußen zu parken. So schaffen wir Platz für Pflanzen und Bänke auch in den zugeparkten Innenhöfen.

7. Bäume pflanzen



Heute: Unserem Kiez mangelt es an Bäumen und anderen Pflanzen. Die Sommer werden immer heißer und wir sehnen uns nach Grün und Schatten.

Bald: Wo es geht, sollen Parkplätze umgewidmet werden, um den Kiez zu begrünen und das Stadtklima zu verbessern. Pläne dafür hat der Bezirk uns schon 2019 präsentiert. Wir freuen uns auf die Umsetzung!



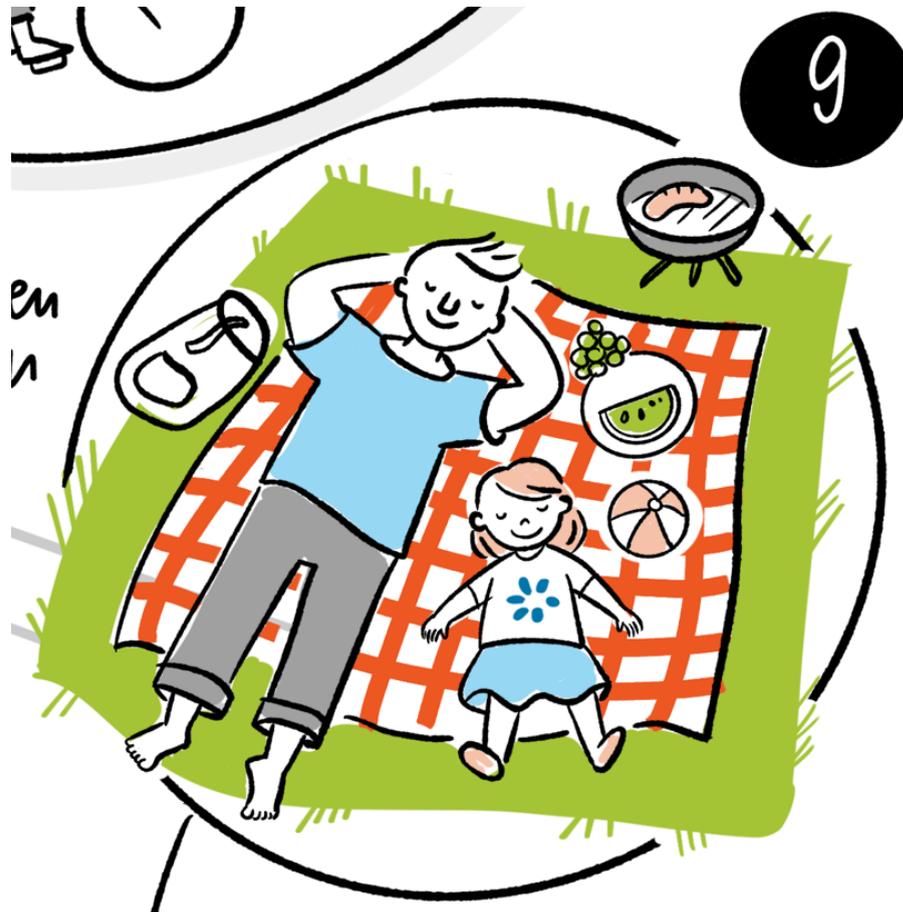
8. Wirkungsvolle Parkraumbewirtschaftung



Heute: Unser Kiez dient dem umliegenden Gewerbe leider als Parkplatz. Das spüren wir vor allem, wenn Konzerte oder Sportevents in der Mercedes-Benz-Arena laufen. Aber auch die zunehmende , etwa durch den Amazon-Turm, sorgen für immer mehr PKW-Pendler. Das macht Parkplatzsucher zu unerwünschten Unruhequellen und sorgt für Durchgangsverkehr.

Bald: Neben dem Rückbau des Parkraums, der gerade ausreichend Parkplätze für Anwohner*innen sicherstellen soll, braucht es hohe Parkgebühren abends und am Wochenende. Wer hier parken muss, sollten einen hohen Preis bezahlen. Alle sollten einen großen Anreiz haben, auf Bezahlparkhäuser bzw. ÖPNV umzusteigen.

9. Laskergärten erweitern



Heute: Mitten im Laskerkiez entstehen derzeit ein großer Bürocampus und schicke Apartmenthäuser. Der Lidl-Supermarkt vergrößert sich und seinen Parkplatz. Nur eine kleine Oase trotz den Veränderungen: Der Bürgergarten Laskerwiese ist weiterhin für die Nachbarschaft da, als Ort zum Gärtnern mit Nachbar*innen und als Ort zum Verweilen für Familien, Freunde, Sportler, Mensch und Tier.

Bald: Die Laskerwiese sollte erweitert werden, indem die Bödickerstraße neben dem Garten in einen Fußweg zurückgebaut und entsiegelt wird. So könnten ca. 1700 m² neue Grünfläche für den Kiez entstehen.²

² Mehr unter <https://www.laskerwiese.de/laskerwiese-2-0/>

10. Verbindung mit der Spree



Heute: Das Spreeufer ist Teil unseres Lebensraums, momentan aber kaum zu erreichen. Es fehlen bessere Möglichkeiten, die Stralauer Allee sicher zu überqueren. Der mehrspurige Autoverkehr lärmt in unseren Kiez hinein.

Bald: Auch im Sinne der Anwohner*innen wären Ampel und Zebrastreifen wünschenswert sowie Fahrradwege, die dem Berliner Mobilitätsgesetz entsprechen. Statt sechs sind maximal zwei Spuren und Tempo 30 auf der Stralauer Allee ein Muss.

Wer wir sind



Wir sind eine Gruppe von Anwohner*innen, die sich dafür einsetzt, den Durchgangsverkehr aus dem Kiez rauszuhalten. Wir wollen den vorhandenen öffentlichen Raum, der bislang auf Autos zugeschnitten ist, gerechter verteilen.

Mit der Spielstraße in der Danneckerstraße ist bereits eine Freifläche für die Anwohner*innen im Kiez entstanden, die die Lebensqualität im Kiez sehr verbessert und auch genutzt wird. Nun sollen weitere Maßnahmen folgen, um sichere Wege für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen in unserem Kiez zu schaffen und die Lebensqualität zu erhöhen.

Wir setzen uns insbesondere für sichere Kreuzungen und Überquerungen zu den Kitas und Schulen in unserem Kiez ein. Und für die Vision, in der der Rudolfskiez und der Laskerkiez zur verkehrsberuhigten Oase zusammenwachsen können.

Die vorliegende Vision (Stand Juli 2022) basiert auf einem regen Austausch der Bürgerinnen und Bürger im Kiez in den letzten Monaten.

Vision für den Modersohnkiez - Wie der Rudolfskiez und der Laskerkiez zur verkehrsberuhigten Oase zusammenwachsen können.

Stand: Juli 2022

Text: Kiezblock-Initiative Rudolfsplatz

Illustrationen: Nadine Rossa (<https://nadine-rossa.de>)

Kontakt: Kiezblock-Initiative Rudolfsplatz

- o <https://www.kiezblocks.de/rudolfsplatz/>
- o Sebastian Klein (sebastian@neuenarrative.de) oder Anna Wasielewski (ruhe_am_rudi@posteo.de)